



NIEDERSCHRIFT

Gremium	Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschuss
Sitzungsnummer	KFP/026/2014
Datum	Donnerstag, den 12.06.2014
Sitzungsbeginn	18:00 Uhr
Sitzungsende	20:10 Uhr
Sitzungsort	Stadtbibliothek, Stadthaus am Dom, Domplatz 15, 35578 Wetzlar

Anwesend:

vom Gremium:

Klaus Tschakert	Ausschussvorsitzender	SPD
Sibille Hornivius	Stadtverordnete	SPD
Ingeborg Koster	Stadtverordnete	SPD
Peter Pausch	Stadtverordneter	SPD
Christoph Schäfer	Stadtverordneter	CDU
Karl Hedderich	Stadtverordneter	CDU (i.V.f. Stv. Steinraths)
Dr. Fritz Teichner	Stadtverordneter	CDU
Amber Luitjens-Taylor	Stadtverordnete	Bündnis 90/Die Grünen (i.V.f. Stve. Tacke)
Klaus Hugo	Stadtverordneter	Bündnis 90/Die Grünen
Christa Lefèvre	Fraktionsvorsitzende	FW
Angelika Kunkel	Stellv. Ausschussvorsitzende	FDP

vom Magistrat:

Wolfram Dette	Oberbürgermeister	FDP
Sigrid Kornmann	Stadträtin	FDP
Karlheinz Kräuter	Stadtrat	SPD

von der Verwaltung:

Kornelia Dietsch	Kulturamt
Sylvia Gladrow	Stadtbibliothek
Dr. Irene Jung	Historisches Archiv

vom Büro der Stadtverordnetenversammlung:

Herr Lehne, als Schriftführer

ferner war anwesend:

Stv. Kinkler, SPD-Fraktion
Herr Chernov, Ausländerbeirat
Frau Wagner, Seniorenrat

Tagesordnung:

- 1 Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 07.05.2014**
- 2 Namenserläuterung Straßenschilder
Vorlage: 1992/14 - I/428**
- 3 Jahresrückblick der Stadtbibliothek 2013
Mitteilungsvorlage: 1963/14 - I/429**
- 4 Kulturentwicklungsplan
- Sachstandsbericht -**
- 5 Innenstadtentwicklungskonzept (ISEK)
- Sachstandsbericht -**
- 6 Verschiedenes**

zu 1 Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 07.05.2014

Mitteilungen

StRin K o r n m a n n informierte über die Vernissage der Ausstellung „Atelier Löwenherz“ im Stadtmuseum (Ausstellung der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg) am 18.06.2014, 18:00 Uhr, sowie über das Kinderfest im Palais Papius am 27.06.2014, 14:30 Uhr. Ferner teilte Sie mit, dass die Bildtafeln der Bebelausstellung als Leihgabe an die Bebel-Schule gegeben worden seien.

AV T s c h a k e r t wies auf den ausliegenden Flyer zur Nacht der Galerien am 14.06.2014 hin.

FrkV L e f è v r e erkundigte sich, wie für das Kinderfest geworben werde. StRin K o r n m a n n erklärte, dass sich hier die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk (JBW) positiv bemerkbar mache. Das JBW stehe in engem Kontakt mit den Kindergärten und Grundschulen sowie im stetigen Dialog mit den Eltern der Kinder. Dies ermögliche ein genaues Bild über die Wünsche und Ansprüche.

StR **K r ä u t e r** gab verschiedene Termine im Rahmen des Ochsenfestes bekannt und lud insbesondere zur 40 Jahr-Feier mit Schladming am Samstag, den 05.07.2014, 10:00 Uhr, in das Bürgerhaus „Tannenhof“, Steindorf, ein.

Frau Dr. **J u n g** berichtete über die Ausstellung „Wetzlar und der Erste Weltkrieg 1914 - 1918“, welche vom 25.07.2014 bis zum 30.08.2014 im Foyer des Neuen Rathauses zu sehen sei. Mit dem vorhandenen Material aus dem Archiv sowie zahlreicher Leihgaben Wetzlarer Bürger könne eine wunderbare Dokumentation erfolgen. 40 - 50 Themen sollen in einzelnen Blöcken, u.a. auch mit Hilfe von Texttafeln und Plakaten, dargestellt werden.

Anfragen

Stv. **S c h ä f e r** regte an, mit dem Ausschuss in einer der nächsten Sitzungen das Stadtarchiv zu besuchen.

Stv. **S c h ä f e r** fragte an, inwieweit - und unter welchen Kosten/Folgekosten - die Möglichkeit bestehe, im Innenstadtbereich Internetrouter zu installieren, um im öffentlichen Verkehrsraum Internetzugang zu ermöglichen.

Stv. **S c h ä f e r** regte an zu prüfen, ob der Bereich der Kestnerschule für städtische Zwecke genutzt werden könne, insbesondere für eine mögliche Unterbringung der Stadtbibliothek. Der Bereich biete viele Nutzungsmöglichkeiten und halte darüber hinaus viele Parkplätze vor.

Niederschriften

Die Niederschrift wurde in der vorliegenden Fassung einstimmig und ohne Änderungen genehmigt.

zu 2 Namensklärung Straßenschilder **Vorlage: 1992/14**

Die Namensklärung der Straßenschilder mit Hilfe eines QR-Codes existiere bereits in anderen Städten und sei sehr hilfreich für Besucher der Stadt, so **AV T s c h a k e r t**.

OB D e t t e bat um Mitteilung, ob Ziffer 1 des Beschlusstextes als Beschluss oder als Prüfauftrag (Ermittlung der Kosten) zu verstehen sei. Bei einem Beschluss des Antrages sei vorerst die Anzahl der Schilder und anschließend der Aufwand für das Anbringen der Erläuterungen zu ermitteln. Für die QR-Codes müssten die entsprechenden Informationen elektronisch aufbereitet werden. Die Kosten hierfür könne er nicht beziffern, jedoch sei der Magistrat nur in der Lage Dinge auszuführen, wenn entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Stv. **K i n k l e r** erklärte, dass es sich nicht um einen Prüfungsauftrag handle. Es gebe nach wie vor große Lücken (Bsp. Moritz-Hensoldt-Straße), wo keine Erläuterungen zu finden seien. Er erwarte keine Umsetzung bis Jahresende, da es letztlich auch eine Kostenfrage sei. Evtl. könnten die einzelnen Schritte gestückelt/geschoben werden.

Frau Dr. **J u n g** teilte mit, dass das Zusammentragen der Daten in einem historischen Archiv nicht auf Knopfdruck geschehen könne und fragte an, wie tiefgehend man sich die Informationen vorstelle. Am Beispiel Moritz Hensoldt verdeutlicht, könnten folgende Informationen bereits ausreichen, so Stv. **K i n k l e r**:

Fabrikant aus Wetzlar/Begründer der Hensoldt Werke + Geburts- und Sterbedatum

Da es oft mehrere bekannte Persönlichkeiten unter einem Namen gebe, helfe ein solcher stadtbezogener Hinweis bei der Alleinstellung, befand AV T s c h a k e r t.

Abstimmung: 9.0.2

zu 3 Jahresrückblick der Stadtbibliothek 2013 Vorlage: 1963/14

Frau Gladrow führte die Anwesenden durch die Stadtbibliothek und nahm in Ihren Erläuterungen Bezug auf den Jahresrückblick.

Dass 36 % des Gesamtbestandes ein Erscheinungsdatum vor dem Jahr 2000 aufweise, sei kein guter Zustand und entspreche nicht dem Anforderungsprofil, stellte AV T s c h a k e r t fest. Hier habe die Stadt Nachholbedarf. OB D e t t e führte aus, dass dieser Zustand ausschließlich finanziell begründet sei und wies in diesem Zusammenhang auf die Haushaltsgenehmigung des RP hin. Die Stadtbibliothek sei zu 100 % eine freiwillige Leistung. Alles was in diesem Bereich ausgegeben werde, müsse woanders eingespart werden. Die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter der Stadtbibliothek würden nicht einfacher. Unter den vorhandenen Bedingungen werde Optimales geleistet, so OB D e t t e weiter. Ferner könne das Jahr 2013 aufgrund der Vakanz der Leitungsstelle nicht als alleiniger Maßstab herangezogen werden.

Auf die Frage von Stv. H u g o, warum trotz gestiegener Ausleihen die Einnahmen deutlich zurückgegangen seien, erläuterte Frau G l a d r o w, dass die Ausleihen durch die Mitgliedschaft im Onleihe Verbund Hessen nach oben gegangen seien. Die Einnahmen bei Buch- und DVD-Leihgebühren seien nach unten gegangen, da u.a. WetzlarCard-Kunden keine Gebühr bezahlen müssen. Beim Rückgang der Ausleihe physischer Medien gingen stets auch entstehende Versäumnisgebühren zurück.

Seiner Ansicht nach müsse überlegt werden, ob der Domplatz als zukünftiger Bibliotheksstandort gehalten werden könne, konstatierte Stv. Dr. T e i c h n e r. Da die Kunden bisher ausschließlich bewusst in die Bibliothek kämen, könnte eine Verlegung zur Erhöhung der Frequenz sinnvoll sein, um auch „zufällige Kunden“ begrüßen zu können. Unter dem Gesichtspunkt der Frequenz müsste man die Bibliothek dahin bringen, wo eine optimale ÖPNV-Anbindung (Bahnhofstraße/Karl-Kellner-Ring) gegeben ist, stellte OB D e t t e fest. Die Bibliothek sei jedoch im Sinne des Stadtentwicklungsprozesses zur Belebung der Altstadt im Gebäude am Domplatz untergebracht worden. Es müsse abgewogen werden, wo man hin wolle. AV T s c h a k e r t bestätigte die Ausführungen von OB Dette und ergänzte, dass spätestens seit dem ISEK alle möglichen Wechselwirkungen genau untersucht werden sollen. Zudem wäre es hilfreich, bei solchen Überlegungen das Gesamtkonzept eines Investors zu kennen, um eine optimale Ansiedlung - mit Synergieeffekten in beide Richtungen - zu gewährleisten.

Sie habe das Gefühl, so Stve. K u n k e l, dass die Bibliothek von den Bürgern lediglich als Ort „wo man hin gehen müsse“ wahrgenommen werde. Moderne Bibliotheken seien jedoch auch immer ein Ort kultureller Begegnungen, so Stve. K u n k e l weiter und stufte den Öffentlichkeitsstatus der Bibliothek als nicht ausreichend ein. Kinder und Jugendliche müssten zum Verweilen eingeladen und zum Lesen gebracht werden (Lesekompetenz fördern), sonst sei ein weiterer Rückgang der Besucherzahlen nicht zu vermeiden.

FrkV L e f è v r e teilte die Einschätzung von Stv. Kunkel und wünschte sich mehr Aufenthaltsqualität. Wenn das Hauptpublikum aus Jugendlichen und älteren Menschen bestehe, sei der aktuelle Standort kein guter, befand Stv. H u g o. Vielmehr müsse ein geeigneter Ort gefunden werden, welcher in direkter Verbindung zu anderen Kultureinrichtungen (Bsp. Gießen) liege. Nach seinem Dafürhalten sei bei einer solchen Verlegung nicht zwingend Rücksicht auf die Wirtschaft zu nehmen.

Frau G l a d r o w hielt abschließend fest, dass weiterhin der Spagat zwischen Weiterentwicklung der Bibliothek und dem finanziellen Aspekt gegangen werden müsse. Im Zuge der unumgänglichen Raumdiskussion werde erneut der Dialog mit dem Ausschuss zu Stande kommen.

AV T s c h a k e r t bedankte sich bei Frau Gladrow für die Führung und die Beantwortung der Fragen.

Die Vorlage wurde zur Kenntnis genommen.

zu 4 Kulturentwicklungsplan - Sachstandsbericht -

OB D e t t e erinnerte an den Wunsch des Ausschusses, eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen kulturellen Szene Wetzlars vorzunehmen. Die Bestandsaufnahme soll nach den Kulturtagen aufgenommen werden. Hierzu sei man jedoch auf die Mitarbeit der Vereine angewiesen.

Die Bestandsaufnahme solle zum einen eine analytische Funktion für den zu erstellenden Kulturentwicklungsplan darstellen, zum anderen Auskunft über die kulturellen Angebote, die Veranstaltungen und die kulturellen Akteure in der Stadt Wetzlar geben, erklärte Frau D i e t s c h und zeigte darüber hinaus anhand eines Vortrages auf, wie die einzelnen Schritte der Bestandsaufnahme aussehen und in welche drei Bereiche die Kulturbetriebe Wetzlars eingeteilt werden könnten. Grundlagen für die Bestandsaufnahme könnten neben den Bestandsaufnahmebögen Umfragen anhand eines Fragebogens, Interviews mit vorausgewählten Institutionen (mit Hilfe externer Begleiter) sowie die eigenständige Recherche sein.

Er vermisse ein vorrangiges Ziel der Bestandsaufnahme, kritisierte Stv. S c h ä f e r und führte weiter aus, dass die Bestandsaufnahme lediglich „so alt wie der Erstellungstag“ sein könne. Mit Hilfe der Bestandsaufnahme sei es möglich, Stärken und Schwächen der gegenwärtigen kulturellen Szene zu ermitteln, so AV T s c h a k e r t. Zur Gewährleistung der Aktualität sei eine dauerhafte Fortschreibung notwendig.

FrkV L e f è v r e erkundigte sich, ob die Stadtteile und die Schulen auch befragt/einbezogen werden. Frau D i e t s c h bejahte und teilte mit, dass u.a. mit verschiedenen Institutionen kooperiert werde, die in direktem Kontakt zu Schulen stünden.

zu 5 Innenstadtentwicklungskonzept (ISEK) - Sachstandsbericht -

OB D e t t e berichtete über den als Teil des ISEK stattgefundenen Workshop mit Einzelhändlern und Eigentümern bezüglich des Rahmenplanes Bahnhofstraße. Hier habe eine öffentliche Begehung und ein Analyseworkshop stattgefunden, dessen Ergebnisse am 25.06.2014 präsentiert würden. AV T s c h a k e r t hob in diesem Zusammenhang die vielen Anregungen aus der Bürgerschaft hervor. Auch wenn nicht alle Vorstellungen umsetzbar seien, bestehe doch ein großes Potenzial an Ideengebern.

Des Weiteren teilte OB D e t t e mit, dass am 21.02.2014, ebenfalls als Teil des ISEK, ein Termin mit der IG Altstadt und Anwohnern bezüglich des Altstadtparkkonzeptes stattgefunden habe. Ein externer Verkehrsplaner sei bereits beauftragt, ein Konzept zu entwickeln. Dies könne voraussichtlich im September/Okttober mit verschiedenen Alternativen in den städtischen Gremien vorgestellt werden.

zu 6 Verschiedenes

Sie habe die Matinee-Veranstaltung am Sonntag im Rosengärtchen besucht, berichtete Stve. K o s t e r und konstatierte, dass die Hitze nur schwer zu ertragen gewesen sei. Sie fragte an, inwieweit an besonders heißen Tagen bei Veranstaltungen im Rosengärtchen ein Sonnensegel angebracht werden könne.

AV T s c h a k e r t schloss die 26. Sitzung des Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschusses.

Der Ausschussvorsitzende:

Der Schriftführer:

T s c h a k e r t

L e h n e